

Bohnenkaffee statt Muckefuck

Juni 2021



Folge 185



Als Kind roch ich, wenn Besuch kam. Es war der Kaffeeduft, der durch das Haus strömte. Meine Mutter klemmte die Kaffeemühle zwischen die Knie und mahlte die Bohnen zu Kaffeepulver.

Dann stellte sie den Wasserkessel auf den Kohleherd. Kochte das Wasser, filterte sie den Kaffee in die Kanne.



Natürlich durfte ich als Kind noch keinen Kaffee trinken, aber mit dem Geruch waren sehr viele interessante Erlebnisse verbunden, weil Besuch immer eine große Abwechslung im Alltag war.



Während der Woche gab es manchmal Muckefuck, also Kaffeersatz. Meistens kam selbst hergestellter Tee aus Lindenblüten, Hagbutten, Kamillen oder anderen Blüten auf den Tisch.

Auch für uns Kinder gab es ein neues Genussmittel, es war Kaugummi.



Im Frühjahr und Herbst fuhren die Amerikaner Manöver. Auf der Kreuzung „Beuerner Gabel“ bei „Sichfrieds“ drängten sich die Panzer auf der engen Straße. Es gab dann einen Stau, und die „Amis“ hatten Zeit, uns Kaugummi zuzuwerfen.



Ich hatte keine Angst vor den „Amis“, ich kannte einen sehr gut, den Shorty, den Mann von Tante Mariechen, das uns letztmals 1990 besuchte.

Gekaufte Getränke gab es zu meiner Kinderzeit nicht. Hatte man Durst, trank man aus dem „Schepper“ Leitungswasser. Er hing über dem „Gossestee“.



Den Blechgeschmack erlebte ich wieder bei der Bundeswehr, als ich aus dem Becher vom Kochgeschirr trank.

Ich erinnere mich noch, als Onkel Karl zu Besuch kam. Mein Vater kramte in seinem Geldbeutel einige Münzen zusammen und schickte mich zum Wagner, zwei Flaschen Bier holen. Die Flasche kostete damals 57 Pfennig.



Ernst Wagner fuhr in den 1960-er Jahren in Großen-Buseck Getränke aus. Wir kauften manchmal einen Kasten je halb voll mit Mineralwasser und mit gelber Limonade.

Natürlich wurde die Limonade nicht pur getrunken, sondern zu einem größeren Teil mit Wasser oder Mineralwasser verdünnt. Das mache ich heute noch so.



Ein Festtag war für mich, wenn die „Träaser Lisbeth und der Willi“ kamen. Dann stand das Coca-Cola-Busschen bei uns vor dem Haus. Willi belieferte Gaststätten mit Cola und brachte mir immer einen „Sechserzug“ kleiner Fläschchen mit.



Heute gibt es jeden Tag Kaffee zu jeder Zeit, wann man ihn möchte. Ich muss kein Wasser mehr auf dem Kohleherd kochen, keinen Kaffee mahlen und filtern, das macht alles die Maschine. Ich muss nur noch aussuchen, welche Art der Zubereitung ich will.

Ich drücke die entsprechende Taste, und in spätestens einer Minute habe ich meinen Kaffee.



„Schöne neue Welt“ – vermutlich schmeckt er auch noch besser als der Filterkaffee damals.

Was ist aber mit dem Genuss? Was man immer hat, ist nicht mehr immer ein Genuss, sondern Alltag. Unter Genuss versteht man eigentlich etwas Besonderes.

Bei Familienfeiern will man den Gästen etwas bieten. Das Bufett ist meist schon eine Augenweide. Es gibt alle die Köstlichkeiten, die man nicht jeden Tag hat.



Moderne Kochgeräte versprechen die tollsten Genüsse. Überwiegen digitale Kenntnisse vor dem analogen Kochen? Ich bin gespannt, wann meine Leibgerichte im 3-D-Druck hergestellt werden.



Laut Anleitung: Schnellkochen, Luftfrittieren, Schongaren, Dämpfen, scharfes Anbraten, Sautieren, Backen, Braten, Grillen, Joghurt-Funktion und Dörrfunktion

Kaffee kochen kann dieses Gerät allerdings nicht.